

scheibe ein Stück bilden. Die Feder *R* hat ausserdem eine nicht leicht herzustellende Form. (Es liegt kein Grund vor, sich genau an diese Federform mit den scharfeckigen Biegungen zu halten. D. U.)

Das nachfolgend zu beschreibende System vermeidet die eben angedeuteten Konstruktionsmissestände; es bietet eine praktischere Wippenverlängerung nach oben hin, und die beiden Funktionen der Auslösung und der Sicherheit sind von einander getrennt.

Ferner drängt sich eine andere Vervollkommnung auf, die ihren Sitz in der Form des Einschnittes der Sicherheitsscheibe hat. Wenn diese Scheibe sich in der rechten Stellung befindet, dann erfolgt die selbstthätige Rückkehr der Wippe in ihre Ruhelage nach der Auslösung und während des Antriebs. Man kann dann die Zurückführungsspiralfeder entbehren, was Regleuren wie Reparateuren nicht unangenehm sein wird.

Diese Vereinfachung hat sich bei den Chronometer-Prüfungen als wertvoll erwiesen. Sie bildet das Objekt des Patentes 8132 (Fig. 15). In der Patentschrift heisst es:

„Die hier beschriebene vereinfachte Wippenhemmung ist eine Hemmung, in der die Feder, welche die Wippe nach erfolgter Auslösung in die Ruhelage zurückführt, beseitigt ist.

Die Einrichtung, welche es gestattet, diese Feder bei Seite zu lassen, hat auch noch den Vorteil, dass sie das Aufsetzen des Gangrades verhindert, und die Wippe vermag ihre Ruhe nur bei der Auslösung zu verlassen.

Die Wippe wird durch die Kreisbewegung der Unruhewelle in die Ruhelage zurückgeführt.

Die Abbildung stellt eine Wippe *B* von gewöhnlicher Gestalt (es ist unwesentlich, welche Form die Wippe erhält) mit einer Verlängerung nach oben hin dar, welche verschiedene Formen erhalten kann; die beiden praktischsten sind hier dargestellt.

Die Unruhewelle trägt eine Scheibe *P* mit einer Einfeilung oder Abflachung *E*; Bedingung ist nur, dass die Form der Einfeilung der Form der oberen Wippenverlängerung entspricht (siehe auch die Skizze oberhalb der Fig. 15).

Wenn der Auslösungsstein der Scheibe *D* die Wippe durch Vermittelung der im Wippenchwanz befestigten geraden Feder hebt, dann befinden sich die Verlängerung *C* der Wippe und die Abflachung oder Einfeilung *E* der Sicherheitsscheibe *P* einander gegenüber, und die Wippe vermag sich der Unruhachse zu nähern.

Nach erfolgter Auslösung fährt die Unruhe und mit ihr die Scheibe *P* fort, sich zu drehen; die eine Ecke der Abflachung oder Einfeilung der letzteren trifft auf die Verlängerung der Wippe und stösst letztere in ihre Ruhelage zurück. (Es ist offenbar eine Notwendigkeit, dass der Ruhestein eine deutlich ausgeprägte Zugwirkung besitzt; anderenfalls würde die konzentrische Peripherie von *P* ständig an der Fläche *C* schleifen, und von einem flotten Gange könnte keine Rede sein. D. U.)

Der Durchmesser der Scheibe *P* ist so bemessen, dass die Wippe nur im Augenblick der Auslösung das Rad die Ruhe verlassen lässt; ein Aufsetzen bzw. Stolpern des Rades ist also unmöglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Thätigkeit der Zentralstelle der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung zu Leipzig im Jahre 1902.

Das alte Jahr ist dahin und mit dem Beginne des neuen wieder einmal die Veranlassung gekommen, den geehrten Mitgliedern der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung Rechenschaft abzulegen über das, was ihre Zentralstelle im Laufe des vorigen Jahres im Interesse der Uhrmacherei unternommen und ausgeführt hat. Selbstverständlich können hier nicht alle Massnahmen ausführlich dargestellt werden, dazu würde der Raum unseres Organs nicht ausreichen; wir müssen uns vielmehr begnügen, nur die hauptsächlichsten Vorgänge übersichtlich anzuführen und verweisen betr. der Einzelheiten auf unsere in der Leipziger Uhrmacher-Zeitung abgedruckten monatlichen Sitzungsberichte.

Betrachten wir zunächst die allgemeine wirtschaftliche Lage, wie sie sich zum Anfang des vorigen Jahres den Blicken darbot, so müssen wir feststellen, dass der dringend zu wünschende Aufschwung leider ausgeblieben ist und, von wenigen Erwerbszweigen abgesehen, während des ganzen Jahres der beklemmende Druck von dem Geschäft nicht weichen wollte. In der Uhrmacherei zeigte sich zwar im Januar ein schwacher Anlauf zur Besserung, der teilweise bis zum Sommer anhielt, das traurige Sommerwetter aber und die Nachwehen aus den Bankkrachen legten sich bald wieder wie Mehltau auf die Hoffnungen. Stockt der Absatz beim Uhrmacher, so ist es selbstverständlich, dass davon bald der Grosshandel und die Fabrikation die Rückschläge spüren und zwar um so empfindlicher, als die moderne Fabrikationsweise wirklich gewinnbringend nur dann arbeitet, wenn die auf das höchste gesteigerte Leistungsfähigkeit voll ausgenutzt wird. Jede Maschine, welche unfreiwillig feiern muss, bedeutet Verlust, der um so grösser wird, je länger das Feiern dauert. Dass die Fabrikanten mit allen Mitteln versuchen, derartige Einbussen zu verhindern, ist begreiflich, natürlich kann dies aber nur auf

Kosten der Konkurrenz geschehen, indem der Absatz durch Herabsetzen der Preise zu heben gesucht wird. Was es aber heisst, wenn z. B. bei den Amerikaner Weckern, deren Herstellungskosten schon auf das äusserste heruntergedrückt sind, eine grosse Fabrik den Verkaufspreis um 20 Pf. wirft, das wird sich jeder Uhrmacher selbst ausmalen können. Die kleineren Fabriken, welche vorher nur noch mitkonkurrieren konnten, weil ihre Erzeugnisse 20 Pf. billiger waren, können von dem Tage an nichts mehr verkaufen und müssen feiern, falls es ihnen nicht gelingt, in der Ausfuhr Ersatz zu finden. Da aber im vergangenen Jahre auch die fremden Länder über schlechte Zeiten zu klagen hatten (nur Amerika machte eine Ausnahme), so fiel auch die Ausfuhrmöglichkeit weg und es ist deshalb thatsächlich dahin gekommen, dass im Sommer grosser Mangel an Arbeit herrschte. Im Herbst hat sich infolge des etwas regeren Inlandbedarfs und grösserer Exportbestellungen der Absatz wieder gehoben, aber allgemein ist die Klage über die ungenügenden Preise, besonders bei den wirklichen Bedarfsartikeln, den billigen Uhren.

Denselben Uebelstand haben freilich auch die Uhrmacher zu beklagen, hier ist es aber nicht die Konkurrenz der Grossen allein, sondern in der Hauptsache der Umstand, dass heute mehr Unberufene als Berufene mit Uhren handeln, bzw. solche verschleudern.

Die Hauptthätigkeit der Zentralstelle war darum nach wie vor der **Bekämpfung aller illegalen Konkurrenz** gewidmet und das wird wohl auch in Zukunft so bleiben, denn je geringer infolge des wirtschaftlichen Niederganges die Kaufkraft des Publikums ist, desto mehr Anstrengungen macht auch die ganze, zum sogen. wilden Uhrenhandel gehörige Klasse der Händler und Hausierer.